

PERSÖNLICHKEIT ENTFALTEN

BIBLISCHE BEISPIELE

Autor: Horst Scheurenbrand

www.ehefamilienmentoring.de

Impressum

Ehe- und Familien Mentoring

Initiative zur Stärkung von Ehen und Familien

Reizengasse 5 75365 Calw

Info@ehefamilienmentoring.de

www.ehefamilienmentoring.de

Dieser Fachartikel ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme, zum Zwecke der Vermarktung.

© Ehe- und Familien Mentoring, Calw 2022

5. Auflage 2022

PERSÖNLICHKEIT ENTFALTEN – BIBLISCHE BEISPIELE

1 Überblick und Lernziel

Das Thema Persönlichkeitsbildung soll anhand des Lebenswegs von Petrus beleuchtet werden. Was prägte die Persönlichkeit und Biographie des Petrus? Wie ging Jesus mit ihm um? Tauscht Jesus die gesamten Persönlichkeitsmerkmale, die Petrus mit in die Beziehung brachte, einfach aus? Wie verändert sich Petrus' Vorstellung von Jesus? Wie hat sich seine Persönlichkeit in der Begegnung und in seinem Leben mit Jesus entfaltet? Diesen und anderen Fragen geht dieser Fachartikel nach und fordert anhand einzelner Thesen zum Nachdenken über die eigene Persönlichkeit heraus.

Lernziel: Anhand des Lebenswegs von Petrus verstehen lernen, wie Jesus mit der Persönlichkeit des Einzelnen umgeht, sie herausfordert und von lebensbehindernden Prägungen befreit.

2 Hinführung

Kann eine Persönlichkeit verändert werden? Realistisch muss man sagen, dass die einmal gezeichnete Verhaltensspur in der Regel nicht mehr grundlegend anders wird. Unsere erbliche Anlage, das über Jahre prägende soziale Umfeld und die Lebenserfahrungen sind nicht mehr rückgängig zu machen. Allerdings kann sich deren Sicht und Bewertung ändern. Auch kann der Mensch in seine Psychodynamik eingreifen und sie bewusst verändern: durch neue Werte, durch Bewusstwerden der zentralen Bedürfnisse, durch sich Kennenlernen und die zunehmende Integration seiner inneren Gegensätze. Die Persönlichkeit eines Menschen ist somit nicht schicksalhaft festgelegt. Sie kann ergänzt und erneuert werden und dadurch flexibel bleiben. Ebenso kann sie stagnieren oder in eine neue Offenheit wachsen.

Ein Beispiel: Petrus. Eines Tages, sozusagen mitten im Leben, erfährt Simon Petrus den geheimnisvollen Ruf des Wanderpredigers Jesus: „Folge mir nach“. Sowohl das Markus- als auch das Matthäus-evangelium erwähnen diese Begebenheit: Markus 1,16-18 und Matthäus 4,18-20.

3 Ein geheimnisvoller Ruf

Fischer war sein Bruder, Fischer war sein Vater und wohl auch der Großvater war Fischer. Eine geordnete Welt also. Der Lebensweg vorgezeichnet. Das prägt die Persönlichkeit von jüngster Kindheit an.

Da begegnet ihm als erwachsener Mensch Jesus: „Komm her, folge mir nach!“ Menschenfischer soll er werden. Das bedeutet: Sicherheit aufgeben und sich in die unsichere Gefolgschaft eines Wanderpredigers begeben. Was geschieht da? Es ist der geheimnisvolle Ruf, der ihn aufbrechen und mitgehen lässt. Und dieser Ruf von außen wird über einen langen Weg – nicht ohne Schmerzen – zu einer neuen Mitte, die ihn ausfüllt.

Er lebt aus dieser neuen Mitte. Sie formt und gestaltet seine Persönlichkeit, sein Denken und Verhalten. Nicht alles wird auf einmal umgekrempelt. Petrus bleibt Petrus. Und doch wird er ein neuer Mensch. Wir nennen den eine Persönlichkeit, der in seiner Existenzmitte so von etwas geprägt ist – einem Ziel, einem Wert oder einer Person – dass er von dieser Mitte her denkt, spricht und handelt. Eine Persönlichkeit ordnet und unterscheidet alle Begegnungen, Informationen, Pflichten, Dinge und geistigen Erscheinungen nach dieser inneren Mitte.

These 1:

>> Eine Persönlichkeit lebt aus einer inneren Mitte heraus. <<

? Was würde ich als die Mitte meines Lebens bezeichnen?

4 Eine neue, große Lebensaufgabe

Bald zeigt sich, dass die Begegnung mit Jesus Christus neben dem äußerlich anderen Weg sein Inneres herausfordert. Zu einem solchen Schritt gehören Mut und Vertrauen sowie ein guter Teil Wagnis und Offenheit.

Petrus bricht auf in die Fußstapfen dieses wunderreichen Meisters und begibt sich ganz in sie hinein. Drei seiner Merkmale sind: leidenschaftlich, eifrig, mutig. Er sieht die Not der Menschen – so deutlich, dass er Jesus aus der Gebetsstille zurückholen will zu der wartenden Menge: „Jedermann sucht dich.“ (Markus 1,36). Sein Vertrauen ist so groß, dass er Jesus auf dem Wasser entgegengehen will: „Herr, bist du es, so befehl, dass ich auf dem Wasser zu dir komme.“ (Matthäus 14,28). Er will es wissen. Viel zu überhastet und vordergründig wird er heute häufig als „Draufgänger“ oder mit ähnlichen Charakteristiken bezeichnet. Seine ungestüme Art ist kein Fehler, nicht etwas, das gedämpft oder gar zurückgebildet werden müsste.

Eine Persönlichkeit kann und darf man nicht verändern. Viel eher zeigen sich hier wichtige Merkmale, die seine Originalität ausmachen: Neugier, Offenheit und Heftigkeit. Wie alle Merkmale haben auch diese ihr Potenzial und ihre Grenzen. Zuweilen schießt ein Mensch über seine Grenzen hinaus. Petrus spürt: „Wenn Jesus es mir zumutet, dann kann ich alles, selbst über das Wasser gehen!“ Daraus bildet sich Vertrauen. Wenige Momente später ruft er: „Hilf, Herr, ich versinke.“ So dicht liegen Potenzial und Grenze manchmal beisammen. Jesus geht mit ihm weiter. Und Petrus reift und entfaltet innere Stärke: Seine Aussage in Matthäus 16,18 war so gewaltig, dass Jesus ihn den Fels nannte. Die griechische Form von Petrus, Petros, bedeutet zwar nur „kleiner Stein“, doch Jesus Wortspiel mit Petra (Fels) und Petros (kleiner Stein) wies Petrus einen besonderen Platz zu. Welch eine Zusage! Erschrocken wird er gewesen sein und stolz zugleich.

These 2:

>> Eine Persönlichkeit kann und darf man nicht verändern. <<

? Fels für andere sein – was heißt das für mich heute?

5 Ein neues Bild von Gott

Gott ist nicht so oder so. Er ist immer anders. Das muss auch Petrus schmerzlich erfahren und lernen. Er hat ein falsches Bild vom Messias.

Als Jesus sein Leiden und seine Kreuzigung ankündigt, da nimmt ihn Petrus beiseite: „Das soll Gott verhüten, Herr! Das darf nicht mit dir geschehen ... Jesus aber wandte sich um und sprach zu Petrus: Weg mit dir, Satan. Geh mir aus den Augen. Denn du hast nicht das im Sinn, was Gott will, sondern was die Menschen wollen“ (Matthäus 16,21-23)

Was für ein Schmerz! Jesus fordert ihn heraus, Abschied zu nehmen von Hoffnungen, die er sich gemacht hat. Trotz der Berufung zur Leitung sind seine Ideen und Gedanken nicht immer richtig und Gott wohlgefällig. Er muss Abschied nehmen von seinem Gottesbild. Der Christus Gottes geht nicht den Weg der Gewalt. Er wird nicht die römische Besatzungsmacht ins Meer werfen und sich strahlend als Sienergott

feiern lassen. Sein Weg ist die Passion, die Hingabe. Es geht nicht allein Petrus so, dass er diesen dienenden Weg nicht versteht, die anderen Jünger verstehen es auch nicht. Wie könnten sie sich sonst streiten, wer der Größte unter ihnen ist?

These 3:

>> Persönlichkeit sein ist weniger eine Frage von Macht, vielmehr von Hingabe für etwas, was groß genug ist, wofür es sich hinzugeben lohnt. <<

? Was ist mein Schmerz in meiner Gotteserfahrung?

6 Grenzüberschreitung

Die Apostelgeschichte zeigt Petrus wie verwandelt. Er, der eben noch furchtsam war, ist nun fähig zum Bekenntnis und zum Leiden. Er und andere Jünger, die sich zu Lebzeiten Jesu den Rang streitig machten, sind nun einmütig beieinander (Apostelgeschichte 1,14; 2,44). Petrus ist zum etablierten Leiter gereift. Seine Person hat eine Strahlkraft. Er ergreift die Initiative zur Nachwahl des zwölften Apostels (Apostelgeschichte 1,15). Er regelt die Belange der Gemeinde. Und voller Bekennermut stellt er sich mit Johannes beim Verhör so souverän, dass die „Oberen“ sich wundern. Petrus hat seine Rolle gefunden. Er fühlt sich wohl. Er ruht in sich und ist bei Gott und bei sich angekommen. Er erscheint als stimmiger Mensch. Was ist da geschehen? Offenbar weichen jugendlich-emotionaler Schwung und Idealismus einer anderen Identität, die sich durch die Begegnung mit Jesus eingepägt hat. Er wird Mensch. Authentisch. Die Lebenskräfte finden zu einer neuen Freiheit und einem unverwechselbaren Freimut.

Damit die ganze Persönlichkeit stimmig wird, müssen verschiedene Qualitäten, vor allem Gefühle und Bedürfnisse, die Polarität – zum Beispiel seine Logik und seine Leidenschaft - zu einer Ganzheit zusammenfinden. Dieser Prozess braucht Zeit, Geduld und geistliche Übung.

Doch auch dann ist Gottes Weg und Geschichte mit Petrus nicht zu Ende. Das Werden von Petrus auf dem Weg mit Gott geht weiter. Die Apostelgeschichte berichtet davon.

Eine Persönlichkeit ist offen für das, was das Leben bringt, für Ereignisse und für Begegnungen. Aufgeschlossen für Neues. Erst diese Offenheit ermöglicht Lernen, Reifen, Veränderung in der Person selbst und im Dialog mit der Umwelt. Wer offen sein will für die Zukunft, muss sich aus seiner festen Burg wagen. Er wird herausgefordert loszulassen, um das Kommende zu begrüßen und aufzunehmen. Petrus hat es erfahren.

Übung:

Vereinbaren Sie mit zwei vertrauten Personen persönliche Gespräche. Bitten Sie darin um Rückmeldung auf Ihr Verhalten, Ihr Erscheinen, Ihre Lebensweise.

? Was hören Sie?

? Gibt es Festgefahrenes und Einseitigkeiten?

? Was wünschen Ihnen diese Personen für Ihre Zukunft?